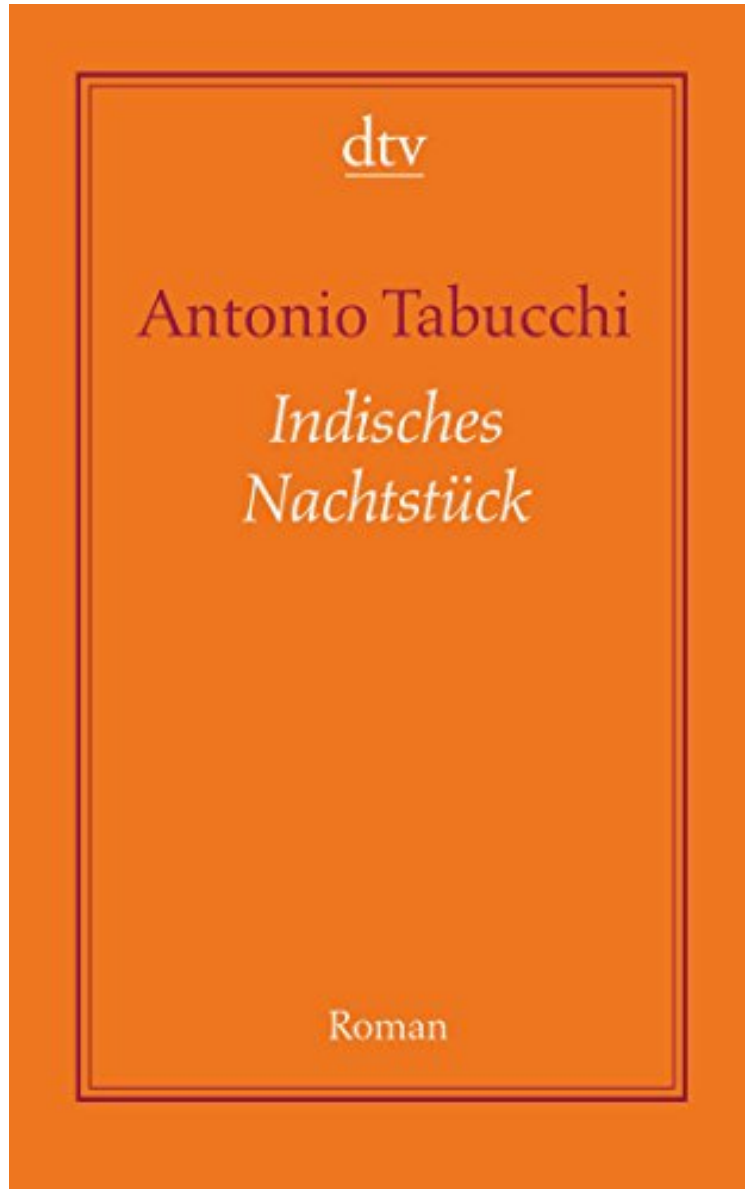


[Free read ebook] Indisches Nachtstck: und ein Briefwechsel

## Indisches Nachtstck: und ein Briefwechsel

Von Antonio Tabucchi  
*ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook*



Produktinformation -Verkaufsrang: #95470 in BcherVerffentlicht am: 2009-08-01Abmessungen: 7.52 x .39b x 4.72l, Einband: Taschenbuch144 Seiten | File size: 31.Mb

**Von Antonio Tabucchi : Indisches Nachtstck: und ein Briefwechsel** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Indisches Nachtstck: und ein Briefwechsel:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fr jede Gelegenheit!Von Victoria VanAntonio Tabucchis Nachtstck wurde mir von meiner Professorin fr italienische Literatur

empfohlen. Es geht um eine Reise und Suche in Indien, aber eigentlich um viel mehr: Die theosophische Gesellschaft Indiens wird durch Begegnungen repräsentiert, die absurd scheinen, aber in deren kulturellen Kontext doch als völlig normal gelten. Das Paradoxe der indischen Philosophie wird durch Nebenbemerkungen deutlich, aber nicht kritisiert. Die einfache Handlung ist durch einen Erzähler präsentiert, der sich nicht wichtig macht, der nichts Spektakulres aus dem Hut zaubert, sondern Realistisches berichtet. Am Ende stellt sich die Suche als Reflexion heraus. Tabucchi, der portugiesische Literatur dozierte, war zeitlebens inspiriert von Pessoa, welcher die Erzählauflösung erfand. Dieses Stück geht in eine ähnliche Richtung. Ich habe es gut gefunden, aber etwas ganz anderes erwartet. Was ich toll finde: Man kann es auf vielen Ebenen lesen, so dass es für fast jeden empfehlenswert ist: Als Reisebericht, als kulturelle Annäherung, auf der symbolisch-literarischen Deutungsebene als Rätsel oder einfach als realistische Erzählung. Ich würde Actionliebhabern und Freunden einer klaren Auflösung am Ende allerdings eher nicht empfehlen. 18 von 19 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine kurze Geschichte über die Suche. Von Ein Kunde Zugegeben: Ich habe Menschen kennengelernt, denen dieses Buch nicht gefallen hat. Für mich jedoch ist das Indische Nachtstück ein außergewöhnlich schönes, stimmungsvolles und tiefsinniges Buch, das ich Satz für Satz genossen habe. Dabei entbehrt die Geschichte im Grunde jeder Handlung. Das Nachtstück ist die Beschreibung einer Suche und sein Handlungsgerippe ist schnell erzählt: Einer fährt nach Indien, um jemanden zu suchen, doch als er ihn findet, hat er keine Lust mehr, ihn zu finden. Oder ist es der Suchende, der gefunden wird, aber nicht gefunden werden möchte? Kein Stoff für einen Roman, richtig, aber für ein Nachtstück eben, das man wie berauscht in einer Nacht verschlingen kann, um sich am nächsten Morgen zu ergetern, da man sich nicht zurechtfinden konnte und das kleine Buchlein schon ausgelesen hat. Vordergründig schildert Tabucchi eine Reise durch Indien, in Wirklichkeit aber eine Reise in die verspiegelte und verwirrende Welt menschlichen Handelns und Glaubens. Geheimnisvoll, bedrohlich, paradox und absurd ist diese Welt, in die uns Tabucchi mit klarer, präziser Sprache entführt, eine Welt der Fremdheit, aber auch der Sehnsucht. Allerdings: Wer von der Literatur wie vom Leben stets Antworten erwartet, der wird vom Indischen Nachtstück enttäuscht. Der beigefügte Briefwechsel kann nur scheinbar Antworten geben. Als Leistsatz hat Tabucchi ihm das Paradox von Epimenides vorangestellt: "Der folgende Satz ist falsch. Der vorhergehende Satz ist richtig." Das Indische Nachtstück gibt keine Antworten. Nur als Antworten formulierte Fragen... 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von der Suche nach einem Schatten. Von Jutta Keller. Eigentlich hat das Buchlein keinen handfesten Plot, keine fassbare Handlung im üblichen Sinne. Doch gerade das macht den unwiderstehlichen Reiz dieses literarischen Werkes des italienischen Schriftstellers Tabucchi aus. In seiner Vorbemerkung schreibt er, dass es das Ergebnis seiner Schlaflosigkeit ist. Für Menschen, die schlecht schlafen, vielleicht ein kleiner Anreiz, selbst kreativ zu werden. Ähnlich einem Roadmovie im Kino besteht Indisches Nachtstück aus zwölf flüchtig aneinander gereihten Reiseepisoden, die sich an unterschiedlichen Orten Indiens überwiegend in Hotels und auf dem Weg von einem zum anderen Hotel abspielen. Tabucchi hat ein Verzeichnis der Schauplätze des Buches vorangestellt, das einem Liebhaber zielloser Reisen sozusagen als Reiseführer dient. Die Geschichte entwickelt sich Schritt für Schritt aus den einzelnen Episoden. Haupterzähler ist der Italiener Roux. Von Bombay über Madras bis nach Goa reist er, um seinen früheren portugiesischen Freund Xavier Janata Pinto, der dort auf geheimnisvolle Weise seit einem Jahr verschollen ist, zu suchen. Nicht mal ein Foto von ihm hat er, lediglich einen Brief und verschlüsselte Botschaften. Auch seine Beschreibung über ihn ist sehr dürftig: Wenn er lchelt, sieht es aus, als wäre er traurig. Roux zieht jede Nacht in ein anderes Hotel und begegnet dabei Menschen unterschiedlichster Couleur und Profession: einer Nutte, einem Taxifahrer, Arzt, Janaisten, Theosophen, Hellseher und Pater. Jede dieser, zum Teil recht exotischen Bekanntschaften offenbart ihm eine sozial-religiöse Facette Indiens. Zu guter Letzt lernt Roux die Fotografin Christine kennen, der er die Geschichte über sich und seinen Freund erzählt. Roux offenbart sich ihr als fiktiver Schriftsteller, der ein Buch schreibt, das keine richtige Geschichte hat, sondern nur aus Fragmenten einer Geschichte besteht. Die Grundidee seines Buches handelt vom umgekehrten Fall, nämlich dass er selbst in Indien verloren gegangen ist und von einem anderen gesucht wird. Während er ihr davon erzählt, sieht er auf der Hotelterrasse seinen gesuchten Freund ein paar Tische entfernt sitzen. Doch im Augenblick des Findens hat er kein Interesse mehr an ihm, ebenso wenig, wie er selbst in seinem fiktiven Buch gefunden werden möchte. Für den Leser lösen sich spätestens an dieser Stelle die bergenge zwischen den Realitäten endgültig auf. Ist es die Suche nach einem Doppelgänger, vielleicht sein Alter Ego, oder nach einer wirklichen Person? Erschöpft sich der Sinn seiner Reise im Unterwegssein, an dessen Ende ein Buch steht? Ist in diesem schillernden Vexierbild der Autor Tabucchi der Suchende nach sich selbst, oder hat er die Geschichte eines Suchenden erfunden? Die Grenzen zwischen Realität und Vorstellung verschwimmen. Was ist erfunden, was geträumt, was ereignet sich tatsächlich? Im Anhang des Buches ist ein Briefwechsel mit einem Mitglied der Theosophischen Gesellschaft in Madras veröffentlicht. In ihm bekennt der Autor Tabucchi dem Theosophen gegenüber: Zu guter Letzt muss ich Ihnen sagen, dass meiner Ansicht nach der unmittelbare Sinn des Nachtstücks in der Darstellung eines Geisteszustandes besteht, der viel weniger Tiefgang hat, als sie ihm großzügigerweise beimessen. Aus privaten Gründen, mit denen ich sie nicht weiter langweilen möchte, aber gewiss auch, weil ich mich auf einem Kontinent befand, der von meiner Welt so weit entfernt ist, sprache ich allem gegenüber ein sehr starkes Gefühl von Fremdheit: in einem Moment, dass ich nicht mehr wusste, warum ich hier war,

was der Zweck meiner Reise war, welchen Sinn mein Tun hatte und wer ich selbst war. Deshalb, vielleicht, mein Buch.

**Kurzbeschreibung** Der Weg ist das Ziel: Ein Mann sucht einen Freund, der auf geheimnisvolle Weise in Indien verschollen ist. Bombay, Madras, Goa: Von Hotel zu Hotel folgt der Suchende den Spuren seines Freundes, reist quer durch den indischen Subkontinent und macht dabei die exotischsten Reisebekanntschaften. Sucht er wirklich einen anderen? Oder vielmehr sich selbst? Tabucchi gelingt es meisterhaft, den Leser in sein paradoxes Verwirrspiel hineinzuziehen. Eine Verhöhnung des Realen und zugleich ein Reiseführer für Liebhaber zielloser Reisen. Mit Nachwort und Zeittafel im Anhang. Der Verlag über das Buch

**Die Geschichte einer Suche:** Einer fährt nach Indien, um einen ehemaligen Freund zu treffen, einen Portugiesen, der auf geheimnisvolle Weise verschollen ist. Nachrichten, Briefe, verschlüsselte Botschaften lassen ihn von Bombay über Madras bis nach Goa reisen, wobei der Anlauf der Reise mehr und mehr verschwindet. Ist es die Suche nach einem Doppelgänger oder nach einer wirklichen Person oder erschöpft sich der Sinn der Reise im Unterwegssein, an dessen Ende ein Buch steht? Am Ende sitzt der Erzähler mit einer Reisebekanntschaft auf einer Hotelterrasse und erzählt den Inhalt des Romans, an dem er gerade schreibt: die Geschichte der Suche nach einem Mann, der in Indien verlorengegangen ist. Und plötzlich sieht er ihn, den anderen, ein paar Tische weiter.

**über den Autor und weitere Mitwirkende** Antonio Tabucchi, am 23. September 1943 in Vecchiano bei Pisa geboren, verstorben am 25. März 2012 in Lissabon, promovierte an der Universität Pisa in moderner Literatur. Er war Ordinarius für portugiesische Sprache und Literatur an der Universität Genua sowie Leiter des italienischen Kulturinstituts in Lissabon. Lehrtätigkeiten an den Universitäten Pisa und Siena. Er schrieb Romane und Kurzgeschichten, Essays und Bühnenstücke. Sein Werk wurde in mehr als 40 Sprachen übersetzt und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem Premio Campiello, dem Premio P.E.N. Club, dem Prix Médicis Étranger und dem österreichischen Staatspreis für Literatur. Tabucchi war Mitglied und Mitbegründer des International Parliament of Writers.